

Bern, den 23. Januar 1973

Z

Notiz für die Herren Botschafter ~~R. Keller~~ und E. VallottonKulturelle Beziehungen zu islamischen Staaten

1.) Die Durchsicht der Kulturberichte unserer Vertretungen in islamischen Staaten und unserer Korrespondenz mit ihnen über kulturelle Fragen bestätigt die Feststellung von Claude Huguenin, jetzt Mitarbeiter unseres Politischen Dienstes West, damals Stagiaire auf der Kultursektion unter Dr. Hans Müller, in seinen "Remarques sur la politique culturelle de la Suisse à l'étranger", einer systematischen Verarbeitung der genannten Kulturberichte für 1968 und 1969. Darin stehen die lapidaren Sätze (a.a.O., S. 7 und 8): "Les Etats de l'Islam (essentiellement Maghreb et Moyen-Orient) forment (un) groupe dont le trait dominant est le peu d'intérêt général pour la plupart des facettes de la culture européenne. La prépondérance du Coran et la tendance actuelle d'une arabisation à outrance, souvent en dépit du bon sens, rendent très difficile une pénétration culturelle occidentale, hormis auprès d'une petite couche de privilégiés qui en fait ne voit pas là une nécessité indispensable, ayant l'occasion de s'en imprégner par de fréquentes voyages en Occident".

"La Suisse n'(y) offre qu'une activité extrêmement ténue, qui n'est certes pas favorisée par les relations politiques actuelles entre nos pays et le monde arabe". Diese pointierte Darstellung, welche sich unter Ausschaltung der regionalen Nuancen auf das Wesentliche beschränkt, trifft den Kern des Problems: Ohne Förderung unseres Verständnisses für die durchaus vorhandenen bleibenden Werke der islamischen Kultur bleiben unsere kulturellen Bemühungen in jenen Ländern zwangsläufig unbefriedigend. Ich beschränke mich in diesen allgemeinen Ausführungen daher bewusst vor allem auf diesen Aspekt.

2.) In einem Punkte hat sich die Situation seit den pessimistischen Feststellungen von Claude Huguenin geändert: Ausgerechnet die Schweiz hätte nämlich gerade heute eine gute Chance, auf dem Gebiet der kulturellen Beziehungen zu den islamischen Staaten eine empfindliche Lücke zu schliessen, da zwei wichtige Zeitschriften, eine deutsche und eine österreichische, aus finanziellen Gründen in ihrer Existenz bedroht sind und wahrscheinlich eingehen, nämlich die vom Deutschen Aussenministerium bisher finanzierte Zeitschrift "Fikrun Wa-Fann" und die in Wien erscheinende Zeitschrift "Bustan", redigiert vom Berner Ordinarius für Ethnologie, Professor Dr. Walter Dostal. Diese beiden angesehenen Zeitschriften dienen dem Verständnis für islamische Kultur. Könnte nicht eine Schweizer Gruppe mit einer hier herauszugebenden Zeitschrift einspringen?

3.) Der Leiter der Islamwissenschaftlichen Abteilung des Orientalischen Seminars der Universität Bern, Professor Dr. Christoph Bürgel, hat sich letztes Jahr an alle in der Schweiz wirkenden Gelehrten gewandt, deren Forschungstätigkeit sich auf den islamischen Orient erstreckt, und darauf rund dreissig fundierte Antworten erhalten. Das Resultat wird in einer Schrift verarbeitet, die in den nächsten Monaten erscheinen soll.

Professor Bürgel selbst unterhält gute internationale Beziehungen, insbesondere dank seiner Beherrschung der klassischen islamischen Dichtung und als Herausgeber eigener Uebersetzungen persischer Klassiker.

Ein schweizerischer Partner für kulturelle Beziehungen auf der Grundlage einer Konzentration des Interesses für islamische Kultur ist also vorhanden und entwickelt sich zusehends.

4.) Bekanntlich prüft unser Botschafter in Kairo, Dr. Hans Karl Frey, die Möglichkeiten, dort ein schweizerisches islamwissenschaftliches Auslandsinstitut zu gründen, was voraussetzt, dass in

der Schweiz selbst ein aktiver Partner besteht, eine Voraussetzung die aber - im Zusammenhang mit den geschilderten Bestrebungen zur Entwicklung der Kontakte unter den Forschern in unserem Lande - erst noch geschaffen werden müsste.

5.) Keineswegs ausgeschöpft sind auch die Möglichkeiten einer initiativen schweizerischen Mitarbeit bei kulturellen Aktionen der UNESCO auf dem Gebiet ihrer ausgezeichneten Beziehungen zur Welt des Islam, angefangen mit der Archäologie (z.B. Erhaltung von Carthago bei Tunis), bis zur Ethnographie (z.B. die von der UNESCO geförderten Pionierleistungen des Sahara-Kenners Professor Dr. Jean Gabus in Neuchâtel), zur Erhaltung der traditionellen Kulturwerte und Förderung des kulturellen Erbes (wofür z.B. der ehemalige Leiter des Urs Graf-Verlags und Islamkenner Titus Burckhardt auf Verlangen der marokkanischen Regierung von der UNESCO für ein Jahr als ihr Berater nach Rabat gesandt worden ist) und zu den Uebersetzungen islamischer klassischer und moderner Werke in der von der UNESCO subventionierten "Collection UNESCO d'oeuvres représentatives" auf französisch, englisch und deutsch (wo Leute wie Chr. Bürgel zwar mitarbeiten, während sich bis jetzt aus mir nicht recht verständlichen Gründen kein schweizerischer Verlag in diese Serie eingeschaltet hat; Bürgels Dünndruck-Ausgabe der "Gedichte aus dem Diwan" erschien 1972 mit UNESCO-Beitrag bei Reclam).

6.) Vorträge, Filmvorführungen, Ausstellungen und dgl. durch Vermittlung unserer Vertretungen und vor allem auch unserer Träger technischer Hilfe (z.B. in den von uns subventionierten tunesischen Erziehungsinstituten) sind eine nicht minder wichtige kulturelle Tätigkeit für die Schweiz; aber ohne eine bewusste Integration solcher Bestrebungen in die Gesamtkonzeption eines besseren Verständnisses für die islamische Kultur in ihrer Gesamtheit bliebe alles Stückwerk.

7.) Zustellung zur Orientierung an den Politischen Dienst West.

Chef der Kultursektion

L. Burckhardt

B72

Ich bin Ihnen für Ihre  
 Anteilnahme sehr verbunden.  
 Was man effektiv tun  
 kann ist eine andere  
 Frage, ich werde mich  
 mit Bobroffs Frey  
 sprechen.

Kh

ad act

25.1.73 B72